

Berge versetzen

Tandem 18 plus und Tandem 50 plus in der Schweiz

Bis zu vier Monate arbeiten im schweizerischen St. Gallen ein Mentor und ein Mentee zusammen. Vielen Mentees hat das bisher schon geholfen, eine Arbeit zu finden. Die Zielgruppe der beiden Programme findet sich in den Namen wieder – 18 plus für junge und 50 plus für ältere Arbeitslose. „Beide Gruppen haben es bei der Stellensuche schwerer“, sagt René Hüppi, Leiter der Programmstelle in St. Gallen.

Herr Hüppi, was können Mentoren bewirken, was Arbeitsvermittler oder Mitarbeiter in Projekten nicht so leicht können?

Die Stellensuchenden schätzen, dass sie eine externe Person ohne Eigennutz und unentgeltlich bei der Stellensuche unterstützt. Daraus entsteht meist ein Vertrauensverhältnis, woraus im gemeinsamen Austausch Berge versetzt werden können.

Werden die Mentees bei 18 plus und bei 50 plus verpflichtend zugewiesen?

Die Mentees nehmen freiwillig am Mentoring-Programm teil. Es wäre sehr schwierig, ein Tandem mit freiwilligen Mentoren und verpflichtend zugewiesenen Mentees zum Erfolg zu führen. Mit Druck und Zwang können solche positive Resultate kaum erreicht werden. Die wichtigsten Kriterien bei den Mentees sind der Wille und die Bereitschaft, vorwärtszukommen und gemeinsam Lösungen anzustreben.

Welche Faktoren sind entscheidend für ein erfolgreich arbeitendes Tandem?

Die Mentees müssen innerlich bereit sein, um Hilfe und Unterstützung annehmen zu können. Dies, um gemeinsam offen und zielorientiert nach Lösungen zu suchen und aktiv Chancen und Möglichkeiten auszuloten. Natürlich spielen auch zwischenmenschliche Aspekte eine

große Rolle. Je besser das Tandem harmonisiert und vertrauensvoll zusammenarbeitet, umso größer die Chance auf Erfolg.

Was sollten Mentoren mitbringen?

Selbstverständlich sollten Mentoren offen gegenüber Menschen und deren Lebenssituationen sein sowie ziel- und lösungsorientiert arbeiten können. Sie sollten in der Gesellschaft gut verankert sein und über ein entsprechendes Netzwerk verfügen. Um die Mentees möglichst gut beraten und positionieren zu können, kennen Mentoren die aktuellen Bewerbungsverfahren und können somit Lücken und Verbesserungspotenzial ansprechen und plausibel aufzeigen. Vor allem sind sie aber Mut-Macher in einer schwierigen Situation.

Haben Unternehmen ein Interesse an der Zusammenarbeit, indem sie Mitarbeiter motivieren, damit diese als Mentoren arbeiten?

Viele Unternehmen haben den Wert eines solchen freiwilligen Engagements erkannt. Die Fach- und Sozialkompetenz, welche im Mentoring erlangt werden kann, ist hoch einzuschätzen. Mentoren lernen, Menschen in schwierigen Situationen und mit unterschiedlicher Ausgangslage zu motivieren und vorwärtszubringen. Solche Erfahrungen sind doch für jedes Unternehmen wertvoll. □ (jac)

Mentoring für jung und älter – die Programme und Ergebnisse

Seit 2006 gibt es in St. Gallen das Programm Tandem 18 plus. Mentorinnen und Mentoren helfen jungen Leuten ab 18 Jahre, eine Arbeit zu finden. René Hüppi leitet das Programm. Er sagt: „Bei den Jüngeren spricht man von fehlender Erfahrung, obwohl bei den meisten in der Ausbildung ein gutes Fundament gebildet wurde.“ Träger sind das Regionale Arbeitsvermittlungszentrum des Kantons St.Gallen, Migros Kulturprozent, Pro Senectute St.Gallen und Benevol, eine Vermittlungs- und Beratungsstelle für Freiwilligenarbeit. Im Jahr 2008 kam Tandem 50 plus hinzu. „Gemäß Statistik hat sich gezeigt, dass die Arbeitslosigkeit bei beiden Gruppen höher ist und es diese Personengruppen bei der Stellensuche aus verschiedenen Gründen schwerer haben.“

Mentorinnen und Mentoren findet René Hüppi über gezielte Inserate auf Benevol-jobs, über Service-Clubs und den Kontakt zu verschiedenen Unternehmen, welche Social Volunteering fördern. „Auch Presseberichte über die Tätigkeit der Mentoren bewegen verschiedene Personen dazu, sich bei uns zu melden“, sagt René Hüppi.

Bei Tandem 18 plus gab es bisher mehr als 160 Tandems. 75 Prozent haben darüber eine Anschlusslösung gefunden. Als Anschlusslösung gelten eine Festanstellung, eine temporäre Anstellung, die Aufnahme einer selbstständigen Erwerbstätigkeit, ein Lehrvertrag, sowie eine Praktikumsstelle.

Tandem 50 plus betreute bisher ebenfalls über 160 Tandems. 57 Prozent der älteren Mentees haben eine Anschlusslösung gefunden. Hier gelten als Anschlusslösung eine Festanstellung, eine temporäre Anstellung, die Aufnahme einer selbstständigen Erwerbstätigkeit, sowie eine Praktikumsstelle.

(jac)

Infos

Tandem 18 plus und Tandem 50 plus –
Tandem Programmstelle, René Hüppi,
Tel.: 00 41 (0) 71 2 27 07 90,
E-Mail: info@tandem-sg.ch,
Internet: www.tandem-sg.ch



Marco Ferrari, Mentor seit 2007

Für mich ist klar, dass es für jeden ‚Arbeitswilligen‘ eine Arbeitsstelle gibt. Es ist jedes Mal eine Herausforderung und eine Abwechslung zu meiner beruflichen Aufgabe die Neigungen und das Können eines Mentee's zu analysieren und mit ihm zusammen eine passende Arbeitsstelle zu suchen. Dazu gehören nebst Ansporn und Motivation auch die Erarbeitung eines individuellen und ansprechenden Bewerbungsauftritts sowie die Vorbereitung auf das Vorstellungsgespräch.

Marco Ferrari,

Beruf: ‚Head of supply chain management‘